



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

10 (7.1.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349918)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM 2.20, durch die Post ohne Befreiung RM 2.—, Einzelverkaufspreis 10 Pf. — Abholstellen: Waldstraße 6, Schwabstraße 10/12, Meierstraße 13, No. Friedstraße 4, De. Hauptstraße 68, W. Hauptstraße 8. — Erscheinungsorte wöchentlich 13 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Nr. 17500 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remagel in Mannheim.

Bezugspreise: Im Anzeigenblatt RM 2.—, 40 bis 60 mm breite Einzelblätter; im Restverkauf RM 2.—, die 70 mm breite Seite. — Für im Voraus zu bezahlende Handlung- und Anzeigenblätter besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Redaktion: Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochend: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr Neues vom Film / Mittwoch wochend: Die fruchtbare Scholle Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochend: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung / Samstag: Aus Zeit und Leben Mannheimer Kulturzeitung

Abend-Ausgabe

Dienstag, 7. Januar 1930

141. Jahrgang — Nr. 10

Rückkehr zu Sanktionen in Zukunft ausgeschlossen

Grundsätzliche Klärung, doch fehlt noch die gemeinsame Formel - Auch die Frage des Zahlungsaufschubs noch nicht gelöst

Letzte Lösung erst in Genf?

Drahtung unseres eigenen Vertreters
den Haag, 7. Januar

Wie ich auf der französischen Delegation heute früh an maßgebender Stelle erfuhr, beschäftigt man sich im Laufe des nächsten Tages mit der Andersbeurteilung eines Vorschlags über die Regelung der Sanktionsfrage. Als oberste Instanz für die Entscheidung, ob der Youngplan ausgeführt wird oder nicht, soll der Ganger Schiedsgerichtshof eingesetzt werden. Dem Ganger Schiedsgerichtshof würde also gegebenenfalls die Frage vorgelegt werden, ob Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe oder nicht. Die französische Regierung sieht nicht ein, weshalb für den Augenblick eine andere Formalisierung notwendig wäre. Solange der Youngplan erfüllt wird, existieren die Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages nicht. Sollte es einmal zu einer Krise im Youngplan kommen, so würde die in dem neuen Zahlungsplan vorgesehene Schiedsinstanz die entsprechende Entscheidung treffen. Es wird mir erklärt, daß die Rückkehr zu irgend welchen Sanktionen militärischer Art für alle Zukunft ausgeschlossen ist. Trotz dem ist zu bemerken, daß sich die weiteren Verhandlungen über die Festlegung einer Formel die Sanktionsfrage betreffend

noch äußerst schwierig

gestalten werden. Man spricht sogar davon, daß Briand und Henderson in Genf über diese Angelegenheit noch miteinander konferieren wollen, woraus das Gerücht entkamen ist, die französische Regierung beschließe die endgültige Lösung der Sanktionsfrage nach Genf zu verlegen. Ob diese Gerüchte zutreffend sind oder nicht, läßt sich weder auf der französischen noch auf der englischen Delegation feststellen.

Debatte um den Zahlungsaufschub

Drahtung unfr. Vertreters
den Haag, 7. Jan.

Die heutige Vormittags-Sitzung der einladenden Räte dauerte wieder geschlossen drei Stunden. Bis nach 1/2 Uhr. Die Aussprache drehte sich um den Transparenz und den Zahlungsaufschub. Die Gläubiger verlangten unter Berufung auf die Formulierungen des Youngplans, daß nach Wendigung des Moratoriums die Abtragung der aufgeschobenen Zahlungen sofort beginnen und in kurzen Abständen vollendet sein müsse. Die deutsche Regierung machte dagegen geltend, daß unter solchen Bedingungen der Wert des Moratoriums gänzlich historisch sein würde und sprach die Forderung aus, daß der beratende Sonderausschuß der Internationalen Zahlungsbank sich im Falle eines Moratoriums mit der deutschen Regierung ins Benehmen legen und mit ihr über den Modus der Abtragung verhandeln soll.

Eine Einigung über diese Frage wurde nicht erzielt. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens erklärten den Journalisten, daß sie unwohlig in der Lage wären, diesen deutschen Wünschen entgegenzukommen. Die Aussprache war ziemlich lebhaft und teilweise sehr erregt. Eine Einigung über diese Streitfrage ist wohl nicht vor Ende dieser Woche zu erwarten. Heute nachmittags wird die Debatte der einladenden Räte fortgesetzt.

Beneich bei Curtius

Aus Paris sind im Haag der Direktor der Schweizer Nationalbank Bachmann und ein Funktionär des schweizerischen Finanzministeriums namens Plan eingetroffen. Sie sind beauftragt, am dem am Montag beginnenden Verhandlungen des Organisationsausschusses der Internationalen Bank teilzunehmen.

Heute vormittags fand eine Konferenz des Reichsaussenministers Dr. Curtius mit dem schweizerischen Außenminister Dr. Beneich statt. Es wurden in dieser Konferenz die Mitteilungen und deren vorläufige Lösung erörtert.

Heute mittags fand ein Essen der deutschen, belgischen und englischen Delegation statt.

Ein politisches Frühstück im Haag



Die deutsche Delegation frühstückt bei den Franzosen

Oben: Heute heute beim Frühstück im Hotel des Ambassadeurs der Franzosen. Von links nach rechts: Die Reichsminister Herrschmann, Schmidt, Ministerpräsident Brüning, Reichsminister Curtius, Wolfenbühler, Franz, Außenminister Briand, Prof. Schmidt, Franz, V. Curtius. Unten: Eine Gruppe bei dem deutsch-französischen Frühstück: Vanden, Curtius, Tardieu.

Das Liquidationsabkommen mit Frankreich

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 7. Jan.

Das bekanntlich zum Jahresende abgeschlossene deutsch-französische Liquidationsabkommen bildet, wie nunmehr an zutreffender Stelle mitgeteilt wird, eine Ergänzung der deutsch-französischen Erklärung vom Dezember 1928. In dieser Erklärung hatten die Versicherungsgesellschaften und die Betriebskonzessionen in Elsass und in Marokko noch keine Berücksichtigung gefunden. Sie sind jetzt in das Abkommen einbezogen worden. Die Liquidationsüberschüsse sollen nunmehr genau so an Deutschland ausgeliefert werden, wie auf Grund der erwähnten Erklärung aus dem Jahre 1928. Die Veröffentlichung des Abkommens wird ebenso wie bei den anderen Liquidationsverträgen erst nach der Ratifizierung des Youngplans erfolgen.

Nationalsozialistische Erfindungen

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ bringt die kuffischen erregende Nachricht, Herr Kuff sei aus der Umgebung des Reichspräsidenten mitgeteilt worden, daß das Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei beschloß wäre. Ministerpräsident Brüning, der zur Zeit in Köln weilte, soll sich bereits des moralischen Einverständnisses

Erdenburg versichert haben. Die Zustimmung des Reichspräsidenten zu einem solchen Verbot sei unklar geblieben, da er sich kürzlich genähert habe, die Vaterländischen Verbände veräußerten ihm seinen Lebensabend.

Diese Nachricht entspricht, wie Reichspräsident von Hindenburg mitteilen läßt, nicht den Tatsachen. Sie ist vielmehr in allen Stücken frei erfunden.

Amerikanische Anregungen zur F. offenkonzern

Die amerikanischen Delegierten für die Londoner Gläubigerkonferenz haben sich heute nach einem Abschlusssitzung beim Präsidenten Hoover nach New York, von wo sie am 9. Januar nach London abreisen werden. Wie verlautet, sind die amerikanischen Delegierten bereit, eine neue Einigung der F. offenkonzernmaterie zu erörtern, falls diese Frage aufgeworfen wird.

Nach dem „Newport World“ sollen die Delegierten auch für den Abschluß eines Ergänzungsvertrages zum Kellogg-Pakt sein. Dieser Vertrag würde dem Viermächtepakt über den Stillen Ozean entsprechen und einen Meinungsabtausch der Signatarmächte des Kellogg-Paktes im Falle der Kriegserklärung vorsehen.

* Taktische Fall, wie das „Journal“ zu melden weiß, anstelle des amerikanischen Vorschlags Domagala als Teilnehmer der Sowjetunion in Paris auszuweisen sein.

Falschmünzerei aus Patriotismus

Hinter den Kulissen der Weltpolitik

Der Falschmünzerei-Prozess, der jetzt in Berlin verhandelt wird, ist der interessanteste und politisch bedeutendste Prozess der Kriegsjahre. Die Hintergründe des Prozesses zeigen deutlich, mit welchen Mitteln in der Weltpolitik gearbeitet wird und wie oft von wenigen wirtschaftlich mächtigen Persönlichkeiten die weltweite Ausgestaltung abhängt.

In Berlin hat eben der weltpolitisch bedeutendste Prozess der Nachkriegsjahre begonnen, der Prozess gegen die sogenannten Falschmünzergesellen, die den Versuch unternahmen, die Währung Sowjetrußlands zu unterhöhlen, eine Falschmünzerei in Rußland herbeizuführen und die dadurch entstehende Unzulänglichkeit der breiten Masse des Volkes dazu zu benutzen, um Georgien, das durch seine Delleider reichste Gebiet Rußlands durch wehrmachtliche Truppen besetzen zu lassen.

Dieser spontane und gigantische Plan ist bekanntlich mißglückt. Die georgischen Führer Karandis und Sabidjanischi, sowie ihre Helfer wurden verhaftet, bevor sie noch die ungeheure Masse der fertigen Falschmünzen in die Hände der Falschmünzergesellen abgeben konnte. Die Hintermänner aber, die an den georgischen Delegationen stark interessierten englischen und amerikanischen Delegationen, liefen auf der Kufelgebant.

Dem Plan, Falschmünzen zu fälschen und dadurch eine Preisbewegung in Georgien auszulösen zu lassen, ging ein viel bedeutungsvollerer und gefährlicherer voraus. Der kluge Georgier, Karandis, erwartete im Herbst 1928 allein ohne Geld, ohne internationale Beziehungen und ohne alle Hilfsmittel den Plan, seine Heimat Georgien mit Tiflis, Batumi, Wladikawkas und Jekaterinodar zu besetzen. Er war lediglich auf die freiwilligen Spenden der Emigranten angewiesen, die bei ihrer Weingeligkeit natürlich kaum ins Gewicht fielen. Karandis wußte aber, wie die englischen und amerikanischen Delegationen auf die Delleider Georgiens lauerten und welche heimlichen Kampf des internationalen Weltkapital gegen Sowjetrußland führte. Er fuhr deshalb nach Paris und brachte dort vorläufige Falschmünzen nach den amerikanischen Delegationen aus. Dabei lernte er den europäischen Generalmanager eines amerikanischen Debitors kennen, dem er seinen Plan unterbreitete. Dieser erklärte jedoch, daß seine Firma allein weder die riesigen Kosten für die Finanzierung des Unternehmens aufbringen könne, noch sei das Interesse für sie groß genug, um ohne Unterstützung bei anderen Gesellschaften sich in Abenteuer zu tätigen, das zweifellos ohne bewaffnete Auseinandersetzungen mit den Sowjettruppen nicht durchzuführen sei. Es war kein Geringerer als der Sohn des verstorbenen Finanzministers Alfred Nobel, der sich für den oben erwähnten Plan Karandis einsetzte und sofort seine ausgedehnten Beziehungen dazu benutzte, um die Sache durchzuführen. Er wußte warum er das tat; denn es wußte ein tiefes Geheimnis.

Es dauerte nicht lange, da erhielt Karandis aus London ein Schreiben, durch das ihn der bekannte englische Debitormanager Sir Henry Peterding durch den katalanischen Sachverständigen der Royal Dutch Oil-Company Arbia auffordern ließ, nach London zu kommen und gleichzeitig eine zuverlässige Personlichkeit nachhaft zu machen, die eventuell die militärische Leitung der Aktion übernehmen könne. Sofort setzte sich Karandis mit dem inzwischen verstorbenen deutschen General Hoffmann in Verbindung, der als führender Mitglied der deutschen Friedensdelegation in Bruch Hauff im Jahre 1918 entschieden für die Unabhängigkeit Georgiens eingetreten war. General Hoffmann war nicht abgeneigt, sich zur Verfügung zu stellen und verhandelte seinerseits wieder mit Kapitän Gerhard, außerdem auch mit anderen bekannten Militärs, die eine gewisse Kampferfahrung besaßen. General Hoffmann und Sir Peterding schickten auch General Hoffmann der richtige und geeignete Mann zu sein, der für das genaue Unternehmen in Frage kommen konnte. Es kam zu einer Vorbereitungsphase, die im März 1928 im Haag stattfand. An dieser nahmen teil: Karandis

Städtische Nachrichten

„Hungerstreik“ im städt. Krankenhaus

Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlichte unter der Überschrift „Der Hungerstreik im städt. Krankenhaus“ einen Artikel, in dem behauptet wird, daß als Strafmaßnahme dafür, daß eine Reihe von Patienten gegen die Krankenhausordnung verstoßen haben, 30 bis 35 Patienten, die völlig unheilbar waren, die aus Butter und Brot bestehende Zulage zum zweiten Frühstück entzogen worden sei. Ein Teil der Betroffenen sei daraufhin am vergangenen Freitag in den Hungerstreik getreten. Sein Chefarzt oder Vertreter der Direktion habe sich nicht geäußert, um sich über die Ursache des Hungerstreiks zu erkundigen. Bei dem Vorgehen der „Arbeiterzeitung“ handelt es sich um eine Vergrößerungsfaktion sorgfältiger Behandlung bedürftiger Privatpatienten. Diesen Vorgehens liegt der folgende Tatbestand zugrunde:

Die Patienten des städtischen Krankenhauses einschließlich der Abteilung für männliche Geschlechtskrankheiten, um die es sich in diesem Falle handelt, erhalten die folgende Verpflegung: Zum 1. Frühstück: Kaffee mit Milch und Zucker und Brot, zum 2. Frühstück: Fleischbrühe und Brot, zum Mittagessen: Suppe, 80 bis 100 Gr. Fleisch, Gemüse und Kartoffeln, dazu an einem Tag in der Woche fünf Fleisch, Weizenbrot und Kompott, nachmittags: Kaffee mit Milch und Zucker und Brot, abends: Suppe, Fleisch und Gemüse oder Tee, Butter und Käse und Brot oder ähnliches.

Auf besondere ärztliche Verordnung erhalten die Patienten außerdem zum 2. Frühstück Butter und Wurst. Bei einer zufälligen Kontrolle in der vorigen Woche wurde festgestellt, daß auf der Abteilung für männliche Geschlechtskrankheiten sämtlich Patienten auch ohne besondere ärztliche Verordnung diese Zulage zum 2. Frühstück erhalten. Es ist daraufhin nachgefragt worden, daß diese Zulage zum 2. Frühstück generell gestrichen wird und künftig, wie früher, nur noch auf besondere Verordnung hin gewährt wird. Dies und nicht anderes hat den Anlaß zu dem sogenannten „Hungerstreik“ gegeben. Von dieser Maßnahme sind die Patienten von dem leitenden Arzt dieser Abteilung in Kenntnis gesetzt worden. Die Mitglieder des von den in Frage kommenden Patienten gewählten „Streikausschusses“ setzen selber zu, daß sie von dem ihnen zustehenden Recht, sich mit ihren Wünschen an die Direktion des Krankenhauses zu wenden, keinen Gebrauch gemacht haben.

Der Ausdruck „Hungerstreik“, der von der „Arbeiterzeitung“ gebraucht wird, ist insofern eine Überschätzung, als die im Streik stehenden Patienten seit Beginn des Streiks sich von ihren Angehörigen mit Nahrungsmitteln versorgen lassen und nur die Annahme der Krankenhauskost verzweigeln. Ueber das Essen im Krankenhaus, das übrigens fortgesetzt von Mitgliedern der Krankenhauskommission geprüft wird, ist seit Wochen keine Beschwerde eingegangen.

* Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen. Die nächste Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen beginnt Sonntag, 17. Februar. Die Besuche am Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis Sonntag, 20. Januar mit den vorgeschriebenen Belegen beim Personalbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Baumstraße 19, einzureichen.

* Herrn 90. Geburtstag konnte, wie mitgeteilt, Frau Julie Sohn geb. Bitt bei guter Gesundheit begehen. Die Justizlerin kommt aus Weimern und befindet sich seit 1924 im städt. Bürgerhospital, da sie keine näheren Verwandten mehr hat. Ihr Mann, der städtische Beamter war, ist seit langen Jahren tot und auch die einzige Tochter ist nicht mehr am Leben. Die Frau ist noch recht rüstig und wohl im vergangenen Jahren gut zu erinnern. Eine Chronik in kleinem Maße wurde ihr gestern zuteil.

Das Karlsruher Haus der Gesundheit

Eine Zentralstelle volkshygienischer Belehrung

In wenigen Wochen wird man in Baden über eine Einrichtung verfügen, die für die Gesundheitspflege unserer Bevölkerung von der größten Bedeutung zu werden verspricht. Der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge errichtet unter Mitwirkung aller übrigen sozialhygienischen Fachverbände Baden in Karlsruhe ein Heim, das der Belehrung aller Bevölkerungskreise auf dem Gebiete der Gesundheitspflege dienen soll, und eine Einrichtung darstellt, die in dieser Weise zum ersten Mal in Deutschland ein Zentrum volkshygienischer Belehrung bilden soll.

Die seit einer Reihe von Jahren von dem Badischen Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Karlsruhe im Kinderkrankenhaus veranstalteten Kurse für junge Mütter und Frauen, die den Zweck verfolgen, ihnen eine möglichst gute Vorbildung für ihren zukünftigen Beruf als Mutter zu verschaffen, fanden einen so starken Anklang in allen Bevölkerungskreisen, daß die im Kinderkrankenhaus zur Verfügung stehenden Räume sich auf die Dauer als unzulänglich erwiesen, und die Errichtung eines eigenen Heimes nötig machten. Nachdem auch die übrigen badischen sozialhygienischen Fachverbände, die Landesverbände zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und des Alkoholismus, ferner der Badische Kruppelkinderverein, der Hilfverein für Weidbrottrakt und die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene sich zur Mitwirkung bereit erklärt hatten, konnte nunmehr ein Heim errichtet werden, das eine

Stätte allgemeiner volkshygienischer Belehrung werden soll, wie sie in dieser Vielfältigkeit wohl nirgends vorhanden ist, und die einen ganz neuartigen Typus auf dem Gebiete der Gesundheitspflege darstellt.

Die Durchführung dieses Planes wäre allerdings unmöglich gewesen, wenn nicht die Landesvereinsvereinsvereine Baden in großzügiger Weise ihre Mitwirkung für diese ebenso neuartige wie ideale Aufgabe zugesagt hätte. Einen guten Teil zum Gelingen trugen auch das Reichsinstitut des Innern, der badische Staat, die Stadt Karlsruhe sowie eine Reihe von privaten Spendern bei. Die Bauausführung erfolgte durch den bekannten Bau-

künstler Hans Freese, bis vor kurzem Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Das neue „Haus der Gesundheit“, wie es in Hannover bereits gebaut wurde, steht auf dem Gelände des Karlsruher Kinderkrankenhauses und wird von diesem mitverwalt.

Der Geschäftsführer des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge als des eigentlichen Unternehmenden, Prof. Dr. Lutz, hat am Samstag die Vertreter der Presse zu einer Vorbereitungsversammlung eingeladen. Den Mittelpunkt der Ansprache bildete ein kleines Flugblatt, das durch leicht verständliche, bildliche und plastische Darstellungen auch den Laien über die wesentlichen Grundgedanken hygienischer Lebensweise belehren wird. Dieses Flugblatt wird — und das ist das Grundlegend Neue der Karlsruher Ansprache — wird mit einer Reihe von Einrichtungen verbunden werden, die eine

planmäßige Belehrung für Polen wie für Fachkräfte

gestatten. Große, helle Räume ermöglichen die Abhaltung von Kursen und Vorträgen, sowohl für alle die Kreise, die eine hygienische Aus- und Fortbildung von Berufs wegen benötigen (z. B. Kindergärtnerinnen und weibliche Hausfrauen, Kinderpflegerinnen und Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte und Schullehrerinnen von Fortbildungsinstituten usw.), als auch für Frauen und Mädchen, die sich nur ein gelegentliches Wissen für ihren zukünftigen Beruf als Mutter beschaffen wollen.

Ein reiches Anschauungsmaterial wird diesem Unterricht besonders dienlich sein. Erleuchtungsgegenstände können eine Unterweisung über erst dann einwirkend sein und im Gedächtnis halten, wenn sie am Leben leicht gefaßt. Auch dazu wird Gelegenheit gegeben sein: Eine Krippe für Säuglinge und ein Kindergarten für Kleinkinder, beide in modernster Weise eingerichtet, werden diesem Zweck dienen. Die Teilnahme an den geplanten Kursen soll aber auch ausdauernde Interessenten ermöglicht werden. Daher wurden in dem Hause auch eine Reihe von Kabinen eingerichtet, um damit auch denen die Möglichkeit zu geben, die Karlsruher Ansprache zu besuchen, die sonst darauf verzichten müßten. Die neue Ansprache wird Ende Januar eröffnet.

Mehr Verkehrsdisciplin

Wenn wird das Mannheimer Publikum sich endlich mal selbst für eine Großstadt nötige Verkehrsdisciplin angeeignet haben? Oft muß man fragen, ob nicht alle Bemühungen der Presse in dieser Hinsicht vergeblich sind. Immer wieder heißt man sich, daß das hiesige Publikum Verkehrsvorschriften nicht beachtet. Beispiel:

Während eben kurz vor sieben Uhr wurde neben dem Warenhaus Kander in der Breitenstraße ein

Junger überfahren.

Dicht umdrängten die Passanten das Auto. Selbst auf der Fahrbahn banden die Reinigungsen. Sogar die Elektrische konnte nicht durchkommen, geschweige denn der Fußgänger auf dem Gehweg. Unschon kamplien die herbeieilenden Polizeibeamten gegen die Beherrschung der Fußgänger. Diese ermahnten ihnen sehr ihr Amt. Alle Mühe mußten sie anwenden, um wenigstens dem Unglücksauto die Fahrbahn freizumachen. Wollte denn niemand einsehen, daß der schnelle Stoff nicht aufgeschoben werden darf?

Kuch sonst noch muß man sich über Verkehrsvorschriften beklagen. Wer des Abends um die Zeit lebhaften Straßenbetriebes die Hauptstraßen unserer Stadt beschreitet, wird oft unangenehm berührt sein, daß manche rücksichtslos genug sind, sich ausgerechnet ein

Wanderstübchen mitten auf dem Gehweg zu genehmigen. Jedermann ist in solchen Fällen geneigt, sich an der Wand entlang zu bewegen und ihre Spuren am Kopf mitzunehmen oder sich ein

Stück der Fahrbahn anzuvertrauen. Auf gleiche Weise muß man sich auch — Sonntag besonders — solchen Passanten anwenden, die nur ihren Weg zum in Arm zu breiten oder vielmehr zurücklegen.

Es wird endlich nun Zeit, daß man unter Verkehrsdisciplin nicht nur die im Wagenverkehr gültigen Regeln versteht. Für den Fußgängerverkehr sind dieselben Verhaltensweisen oft noch bedeutend notwendiger. Sie werden nur nicht so in ihrer Bedeutung erkannt, weil Lebenserfahrung nicht so offensichtlich ist. Jedenfalls muß noch manche Mühe geschaffen werden, ehe man nur einigermaßen zufrieden sein kann. Es wäre zu diesem Zweck auch ermunternd, ob man nicht noch mehr wie bisher in der

Schule Verkehrsvorschriften geben

wollte. Die Turnstunden wären geeignete Gelegenheiten, den theoretischen Unterricht praktisch zu ergänzen. Damit würde die Jugend über die körperliche Erziehung hinaus auch für das Straßenleben wirksam erzogen. Es wird dem interessierten Beobachter nämlich mehr und mehr klar, daß nur eine systematische Erziehung hier absehbar kann. Sie muß bei der Jugend schon beginnen.

* **Lebensmüde.** Während nachmittags verstaubte die 49 Jahre alte Ehefrau eines Viehhändlers in ihrer in der Schwöbingerstraße gelegenen Wohnung durch dessen das Gashebens in ihrer Küche sich das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde im Krankenhaus eingeliefert. Es besteht keine Lebensgefahr. Grund zur Zeit Herzensleid.

Künstler zu vollem Leben erwecken, bald und köstliche Bekanntheit finden, bald entschlendert durch übermüdete Schmeichler, bald erschütternd durch rührende Klänge über die tragische Vereinfachung seiner liebesbedürftigen Seele. Aus allen Vokalmitteln teilt seine von wechselnden Stimmungen bewegte, aber lauter und ablige Natur hervor, die seine Eigenheit, seine Intenue kennt.

Sein Name, mit den Wogen seiner Zeit Wagner, liegt, Brahm unauflöslich verbunden, wird auch in aller Zukunft seinen reinen Klang behalten.

Bülowischerze

Von Friedrich Rückert

Der freithore Hand von Bülow bediente sich gern des Scherzes, des Witzes, der Satire und des Sarkasmus. So etwas trifft wohl tiefer als eine formale Belehrung und reißt uns bestiger zur Arbeit, als es den herbeiliegenden Redi höchstens lassen mag. Es gibt zahlreiche Bülowischerze, die dem als Unterhaltendes gelten. Sie sind in hohen Grade unzuverlässig; denn er kapitulierte nie. Deshalb muß man sich bei der Mitteilung einer Anekdote von Bülowischerzen an die Ueberlieferung durch seine ihm gültig und verständig, aber doch auch launisch und kritisch gegenüberstehende spätere Gattin Marie von Bülow, die Mininger Schauspielern Maria Schöner, leiten lassen. Das ist hier geschehen.

Bülow wird von einem begüterten Berliner Fabrikant durch ständigen Besuch am Wiederholung seiner Güter-Quartiere gebeten. Er hebt den Taktstock und nun erzählt — der „Arbeitsmarsch“ und dem Propheten. Bülow befragt: „Du hörst das Echo fürstlich im Sixtus Hallen so jämmerlich nachschallen, daß es mir wehweh war, es einmal richtig aufzusuchen.“ Bülow, der Intendant der königlichen Oper, läßt Bülow den Titel eines Real-Preussischen Hofkapellmeisters einreichen. Bülow antwortet sofort den Text von Beschäftigten mit der Bezeichnung „Quadranten seiner Majestät des Deutschen Hofes“ und persönlich in der „Allgemeinen Deutschen Musikzeitung“ eine Ehren-

erklärung für die „Herren Oberkammerherren Herzog, Prinz Salomon“ und andere bekannte Persönlichkeiten mit einer höflichen Bitte um Entschuldigung wegen des Vergleichs mit Hülsem.

Vonrot: „Es ist manchmal leichter, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, als gutes Spiel zum bösen Mitleid.“

Ein Herr, dessen Groß Bülow nicht erwidert, ruft ihm zu: „Ob, Herr von Bülow, ich weiß, Sie kennen mich nicht mehr.“ — Sie haben die Welt gememmt!“ Wirt er als Antwort.

Ueber den Tenor Schön in Hannover, der früher Kriegerkapellmeister war: „Ist das nicht wunderbar? Früher war er Krieger, und jetzt singt er unter der Kanone.“ Kolauer? „Jamm! Bülow schauet von sich selbst: „Einen Tag bin ich zu Tode gebracht, den anderen himmelhoch hinaus.“

In Hannover kopfte Bülow einmal eine Opernpuppe ab und fragte die anreisende jugende Pianistin: „Würden Sie die große Gatte haben, aus einmal für 2 anzuweisen.“

Bei einer Aufführung des „Hidelo“ steht am Schluß der „Gouverneur“ vor Aufregung zu hoch ein. Bülow ruft ab: „Erzählen wollen entscheiden zu hoch hinauf. Es wäre gut, wenn Ergebnisse auf die Stimmung des Volkstheaters mehr einwirken wollten.“

Vonrot: „Madame hat in seinem Vorgänger Berd einen Nachfolger gefunden, der ihn noch lange überleben wird.“

Friedrich Großmann, die bei der hannoverschen Königsfamilie sehr beliebt war, schreibt er ins Stammbuch: „Mit den Wölfen muß man weiden.“

Die Fortie“ drängt Bülow erneut. Der Vokalist läßt sich noch gewaltig. Bülow verlangt nunmehr ein drittes Mal, doch endlich Fortie zu lassen. Der Vokalist läßt, daß ihm fast die Knieen zerpringen. „Fortie!“ ruft Bülow. „Stärker kann ich nicht.“ Kapitullert der Vokalist. Bülow antwortet: „Das meine ich ja gerade! Nicht Fortissimo, sondern Fortie sollen Sie blasen!“

Bei einer Chorprobe zu den schwangenden Sängerrinnen: „Meine Damen, ich mache Sie höflich darauf aufmerksam, daß das Kapital bereits geteilt ist.“

Zu jemand, der eine preisgedrönte Oper vor der Aufführung ruhm: „Merken Sie sich, lieber Freund: Je preller eine Oper gedrönt ist, um so durer fällt sie.“

In einem Londoner Hotel löste Bülow mit einem Herrn zusammen, der während ausrast: „Fell!“ Tarant läßt Bülow den Hut und sagt mit der Welt eines Mannes, der sich ebenfalls vorstellt: „von Bülow.“

* **Zweiter Weisklaviersabend Egon Petri.** Ein Programm von gewaltigen Ausmaßen sowohl in der inhaltlichen Größe sowie auch in der Durchführung der technischen Schwierigkeiten, die die Bewältigung dieser Vortragssätze mit sich bringen wird, hat Egon Petri, der berühmte Wafont-Konist, für ein Konzert am 9. Januar 1930 in der Darmstadt ausgedacht, das als zweiter Weisklaviersabend dort stattfinden soll. Einem vorhergehenden Weisklaviersabend soll zum Ruhm, den immer begierteren Jährlern als ein Führer in dem kaum auszufüllenden Schatz der Werke des Meisters, hat er sich als Wafontspieler einen Namen geschaffen, der ihn an die Spitze aller Pianisten stellt. — Eingeleitet wird das Programm mit zwei Chorvorspielen von Johann Sebastian Bach in der Uebertragung von Busoni, die zu den Goldberg Variationen von

Oberpostrat Köffler 60 Jahre

Am Sonntag begann in Karlsruhe Oberpostrat und Stadtrat Köffler im erfreulicher geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar, der als Vetter des Kraftfahrwesens der Reichspost in Baden weit über die Grenzen unseres Landes hinaus eine bekannte und beliebte Persönlichkeit geworden ist, genießt in der Beamtenschaft großes Vertrauen. Seit Jahren ist er Vorsitzender des Ortsvereins der Reichspostbeamten Deutschlands und erlerter Vorsitzender des aus 600 Mitgliedern bestehenden Postbeamtenvereins. Im Reichsbund der höheren Postbeamten Deutschlands vertritt er die Bezirke Karlsruhe und Rastatt. Bei Ausbruch des Krieges übernahm er das Karlsruher Postpostamt und organisierte daneben die große Reichspostsammlung, die unter seiner energischen Leitung zu einer der größten Deutschlands wurde. Sodann wurde er nach Rastatt versetzt, um den Reichspostdienst nach dem Osten, sowie den Heimatpostdienst vom Dillerte, überhaupt das Postwesen in Polen reorganisieren zu helfen; beim Rastatt amtierte er als Transportführer der zahlreichen Beamten und Beamtinnen aus ganz Polen und verließ hierauf den Reichspostdienst, wurde Mitglied der Oberpostdirektion und übernahm am Ende der Inflation das völlig zusammengebrochene Kraftfahrwesen.

Seit, nach etwa sechs Jahren seiner Tätigkeit als Kraftpostdirektor, verkehrte gegen 60 Kraftpoststellen in Schwarzwald, Oberrhein und Rheingebiet. Hunderte von Gemeinden verdanken ihm den Anschluß an das Hauptpostnetz oder ausgerechnete Verbindungen nach der Antarktis und ihren Arbeitsstätten. Straßenbauten und Straßenverbesseerungen sind unter seiner Einwirkung vorgenommen, eine große Zahl Kraftwagenbesitzer erbaut worden. Auf allen Verkehrsstationen, bei denen er ein reiches, willkommener Gast ist, ist er nachdrücklich für die Verkehrsbehebung für Werbung der Fremden, ihre Vereinfachung nach und nach Baden eingetreten. Für 1930 soll der Fernverkehr nach Frankreich, der Schweiz und Oberammergau nach Baden großen Aufschwung nehmen und vor allem Karlsruher Ansehenspunkt des Fernverkehrs werden.

Köffler hat sich auch schriftstellerisch einen Namen gemacht als Verfasser der „Geschichte des Verkehrs in Baden von der Römerzeit bis 1872“ (erschienen 1912 bei Winter in Heidelberg), ferner als geschätzter Mitarbeiter verschiedener Post-Fachzeitschriften. Dem Stadtratkollegium gehört Köffler seit 4 Jahren an. Er war darin stets eifrig bemüht um ein gutes Einvernehmen zwischen Beamtentum und Bürgerchaft, die sein verdienstvolles Wirken in der Postverwaltung zu schätzen weiß. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiteren Erfolg, um so mehr als Köffler das volle Vertrauen seiner obersten Behörde, des Reichspostministeriums, besitzt, das in ihm den richtigen Mann an die richtige Stelle gesetzt hat.

Veranstaltungen

Hofgartenzongert mit sportlichen Einlagen

Als nächster Abend wird am kommenden Sonntag im Abteilungslokal des Hofgartens ein sozialer Zongert der badischen Golfvereine unter Leitung von Obermusikmeister Gellig veranstaltet. Der Verein für Höflichkeit von 1906 hat hierzu einige herrliche Einlagen aus Kreisen seiner Freunde und Mitglieder vorbereitet. Wichtig-Konzerte erziehen mit modernen Musikinstrumenten, die zwei Klaviersätze als Vortragsarbeiten. Eine Gruppe lebende Plastik und rhythmische Übungen mit Musikinstrumenten bilden diesen Teil des vollständigen Programms, das auch in unvollständiger Hinsicht und bei der bekannten Bekanntheit der Hofgartener sich außerordentlich ansprechend und abwechslungsreich gestalten wird. Die Eintrittspreise sind hier angegeben.

Schluß des reaktionellen Teils

Was überleben. Es folgen Klavierkompositionen von Busoni und darnach wieder Klavierübertragungen und Bearbeitungen Mozartscher und Haydn'scher Werke durch Busoni.

* **Gebichte und Erzählungen von Vera Rander-Belien.** Vera Rander-Belien ist Fräulein. Ihre Gedichte und Erzählungen tragen den Charakter schwerer nordischer Balladen. Die tiefe Verbundenheit mit der Heimat, die Liebe zu Mensch und Tier kommt in harter überer Form zum Ausdruck. Wir haben auch den Stoff in der Erzählung vom „Wang durch das Rattenmeer“ etwas fremd gegenüber; bald aber sind wir gefesselt und ergötzt von der Stärke der Schilderung Meeres ringenden Landes, dieser ständig reinen Meeresgefühle. Wir erleben ihn mit, den Kampf des Fischenjährlings, der seinem Heimatort die Welterschließlichkeit erhalten will und sich aufbaut mit der elementaren Kraft, die den am Meer Geborenen eignet, gegen das Überkommen einer Welt, die ihm fern und fremd erscheint. — Gut geledert, klar im Aufbau, interessant in der Milieuanalyse und Neugierweckung ist die zweite Novelle, die in unserer engeren Heimat spielt. Die hier geschilderte Frau aber trägt unverkennbar nordische Züge, eine Volksheldin, klar und klar gesehen. Vera Rander-Belien bleibt im besten Sinne im Heimatlichen stehen und so klug und ihren Weisheiten, die mütterliche Wärme finden, und aus ihren Worten fließt ein Ton überaus großer Ehrlichkeit. Im Rahmen der „Malerzeitung“ (Wohlfühl und Frau Doerner-Heberle mit harter Einfühlungskraft und jenseitiger Einfühlung diese Geben der Heimat.

Einige Dichterehrung

Am Schillerdenkmal in Frankfurt wurde jüngst ein Kranz niedergelegt, auf dem folgende Widmung zu lesen war: „Dem Orizon der Straßburg in Hochachtungvoller Dankbarkeit.“

Der letzte Versuch zu einem internationalen Zuckerrfrieden

Auf dem internationalen Zuckerkongress in London...

Süddeutsche Zucker AG. Mannheim

In der heute in Frankfurt am Main...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Stärke der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Landwirtschaft...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and markets, including Mannheim, Frankfurt, and Berlin.

Anentschiedener Optimismus

Wachsende Zuversicht kann sich nicht durchsetzen / Einheitslich lehrer Frankfurt Wörte nicht schwankeber Wertschwankungen in Berlin gegenüber / Zunehmende Auslands- und Publikumsaufräge / Disinflationserwartungen / Montanaktien bevorzugt / Starker Kurserfolg in Kupferwerten beunruhigt weiteren Verlauf / Berliner Schluss knapp behauptet

Mannheim weiter freundlich

Nach heute war die Tendenz an der Börse freundlich, da die Geschäfte eine zunehmende Entspannung erkennen lassen. Dem Ansehensverlust gegen Berlin auf 173,5 an, lehrer legen Einzelnen, Bekanntheit, Maßstab nach einander lehrer. Verhältnisse werden aber nicht so günstig, Mannheim weiter freundlich, aber nicht so stark. Montanaktien waren Marktaktivitäts-Indikator beunruhigt.

Frankfurt erneut befehligt

Nach heute konnte sich die freundliche Stimmung nicht durchsetzen. Der Markt war weiter sehr unruhig. Die Wertschwankungen in Berlin gegenüber / Zunehmende Auslands- und Publikumsaufräge / Disinflationserwartungen / Montanaktien bevorzugt / Starker Kurserfolg in Kupferwerten beunruhigt weiteren Verlauf / Berliner Schluss knapp behauptet

Berlin nicht einheitslich

Schon heute vormittag hörte man in den Börsen, dass die Geschäfte die Börse war, freundliche Ausblicke, da man allgemein die notwendigen günstigen Momente erwartete, und überhört die Disinflationserwartungen als Kaufgrund an. In den ersten ersten Notierungen konnten sich dann die einheitslichen Erwartungen nicht ganz voll erfüllen, da eben das Spiel von Verunsicherung alles nicht immer und nicht an allen Stellen Berücksichtigung verdienen vermögen. Dennoch war die Stimmung in den ersten Stunden als freundlich anzusehen. Schließlich am Montanmarkt, der in letzter Zeit sehr unruhig war, war die Kursentwicklung auf keine Reaktion nicht so einheitslich, doch ließen sich auch hier die meisten Verluste im Rahmen von 1/2 bis 1 o. O. feststellen. Schließlich, die Börse weiter freundlich, Tendenz 25-75, Montanaktien 25-30 o. O. Im Bergbau ließen sich jedoch auf das verlässliche Verhalten von Publikumsaufrägen, am Montanmarkt allgemeine Befremdung überließen zu werden, das aber bestimmte der neuerliche Rückgang der Aktienkurse um 1/2 bis 1 o. O. jedoch allgemein Befremdung überließen zu werden, das aber bestimmte der neuerliche Rückgang der Aktienkurse um 1/2 bis 1 o. O. jedoch allgemein Befremdung überließen zu werden.

Die Kaffeemärkte lag weiterhin fest. Brauer sollte gestern 7, Deutsche Kaffeemärkte 6, Deutscher Kaffee 5 1/2, Sachse 4 1/2 o. O. Die Preise waren wieder allgemein fest. Nach Mannheim und Berlin gingen die Preise für Weizen, Roggen und Gerste wieder allgemein fest. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste wieder allgemein fest. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste wieder allgemein fest.

Unsicherheit über Höhe und Infraktretren der Weizenzölle

Stärkere Weizenverkäufe - Nachfrage klein - Roggen gehalten - Weizenmarkt still

Berliner Produktionsbörse v. 7. Jan. (Sig. Dr.)

Die Weizenmarkt machte sich heute heute die Unsicherheit über die Höhe und Infraktretren der Weizenzölle bemerkbar. Die Preise waren wieder allgemein fest. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste wieder allgemein fest. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste wieder allgemein fest.

Beispiel: Weizen heute bei 100 o. O. niedrigerer Kurs, nach Berlin heute bei 100 o. O. niedrigerer Kurs, nach Berlin heute bei 100 o. O. niedrigerer Kurs, nach Berlin heute bei 100 o. O. niedrigerer Kurs.

Berliner Devisen

Table with columns: Währung, 6. Januar, 7. Januar, Berlin, Bar. Rows include Gold, Silber, Devisen, etc.

Währungen: Gold, Silber, Devisen, etc. Berlin, Bar. Währungen: Gold, Silber, Devisen, etc. Berlin, Bar.

Berliner Metallbörse vom 7. Januar 1930

Table with columns: Metall, Preis, etc. Rows include Kupfer, Zinn, Blei, etc.

Londoner Metallbörse vom 7. Januar 1930

Table with columns: Metall, Preis, etc. Rows include Kupfer, Zinn, Blei, etc.

Advertisement for Jos. Valent. Kaufmann, a merchant, with contact information and a notice of death.

Advertisement for Georg Ihrig, Oberzollsekretär a. D., with contact information and a notice of death.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) for a deceased person, with contact information.

Large advertisement for 'Alles wird geräumt' (Everything is cleared) in the inventory sale of Landauer, featuring large text and a list of items.

Advertisement for Wand- u. Boden-Plättchen (Wall and floor tiles) and Junkers Gas-Badeofen (Junkers gas bath stove), including product images and contact information.

Besuchen Sie morgen unser Preis-Inserat!

Der Erste

Beweis für unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Güte unserer Waren und auf unseren anerkannt billigen Preisen.

Inventur-Ausverkauf

17 152 Kunden mehr in einem Jahre gibt Ihnen ein Bild von unserer Entwicklung.

werden Sie unsere Angebote überraschen. Sie wissen aus Erfahrung, daß wir nur allerbeste Waren führen.

Wissen Sie aber auch, daß ab Mittwoch, den 8. ds. Mts. Saison-Ware ohne Rücksicht auf den früheren Wert verkauft wird?

Und daß wir nur mit frischer Ware aufwarten, ist ein besonderer Vorteil für Sie, weil wir unsere neuen, erweiterten Geschäftsräume erst seit einigen Monaten bezogen haben.

Dieser großzügige Extra-Verkauf

beginnt am 8. Januar punkt 8³⁰ Uhr vorm.

Und unsere Entwicklung geht weiter. Vergleichen Sie unsere Ausverkaufs-Preise und unsere Ausverkaufs-Qualitäten!

Wir bringen weit unter Preis:

- Seidenstoffe, einfarbig und gemustert,
- Samte, Waschsamte, einfarbig u. bedruckt
- Damen-Mantelstoffe, 140 cm breit,
- Kleiderstoffe, Herrenstoffe,
- Baumwollwaren, Weißwaren,
- Frotteur-, Tisch- und Bett-Wäsche.

Besuchen Sie uns ohne jeden Kaufzwang!

Samson & Co

Das führende moderne Etagegeschäft
Mannheim am Paradeplatz



Das alles wird geräumt

Mittwoch, den 8., beginnt der große

Inventur-Ausverkauf

Radikale Räumung aller Saison-Waren.

Gewaltige Preisherabsetzungen rückwärts bis zum Außersten.

Lesen Sie morgen an dieser Stelle unser Preis-Angebot!

Rothschild

Mannheim, Breitestrasse

Möbel - Inventur - Ausverkauf

gibt es nicht!

deshalb habe ich meine Preise für folgende Möbel rapid herabgesetzt, daß es auch den Minderbemittelten möglich ist, eine gut bürgerliche Wohnungseinrichtung zu beschaffen.

- 6 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen
- 6 komplette Küchen-Einrichtungen
- 6 komplette Speisezimmer
- 6 komplette Herrenzimmer

Gregor Binzenhöfer, Mannheim
Möbelgeschäft und Schreinerei mit elektr. Maschinen
Augartenstraße 38/38

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch

Gesucht, 1 oder 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, evtl. ruhige Lage, modern möbliert, 2 Zimmerwohnung, möglichst zentrale, sofort zu beziehen. Angebote unter L. M. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miet-Gesuche

Läden

1 bis 2 Schaufenster, je weiter gefast, Kuchente unter L. D. 70 an die Geschäftsstelle d. Z. 21.

4 Zimmer - Wohnung

mit Bad und Zentralheizung, beschlagnahmefrei

In Mannheimer Vorort (Weinheim bevorzugt) neu erbauten 4 Zimmern mit allem Zubehör, evtl. ruhige Lage, modern möbliert, 2 Zimmerwohnung, möglichst zentrale, sofort zu beziehen. Angebote unter L. M. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-4 Zimmer - Wohnung

Schlagnahmefrei od. per Kauf. Gebotsfrist: Oberried - Mannheim. Angebote unter L. M. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch

Mannheim - Bremen

2 bis 3 Zimmer - Wohnung mit Bad, Wasser etc. in Mannheim gegen gleichwertige in Bremen sofort zu tauschen. Angebote unter L. Q. 77 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5 bis 6 Zimmer Wohnung

über Einfamilienhaus

zum 1. 4. oder Sommer zu mieten gesucht. Angebote unter L. A. 87 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

mit sep. Einz. u. Bett, Oberd. der St. an miet. gesucht. Angebote unter L. M. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hypotheken

Unkündbare Hypotheken zu 1 Proz. Zweck-Zins 4 Proz. Tilgung

erhalten Sie durch Verleihen mit 2 1/2 Proz. Zinsen. Doppelte Grundbesitzer. Kauf u. B. u. B. Geschäftsstelle Mannheim, Hauptstadt 5.

Lagerraum

15-20 qm, trocken, mit Zentralheizung. Zu mieten gesucht. Angebote unter L. A. 87 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

event. mit Pension von Herrn auf L. Herr. gesucht. Angebote unter L. H. 68 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldverkehr

2000 Mk.

bei hohen Zinsen gegen hohe Sicherheit (Hauptstadt) gefast. Angebote unter L. H. 68 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Automarkt

4 PS Opel
4 PS Opel mousine
Opel - Limousine

Jetzt die niedrigen Preise

für sämtliche Winterartikel Haus- und Küchengeräte Oefen- u. Roeder-Herde

hat die Preise auf das alleräußerste kalkuliert. Sie finden bei uns Preise, die zum Kauf begeistern

Besichtigen Sie unser enormes Lager und lassen Sie sich fachmännisch durch uns beraten!

Metzger & Oppenheimer

Das große Eisenwarengeschäft

Immobilien

Geschäfts - Eckhaus

In sehr guter Lage u. gutem Zustand, prima geeignet für Café, etc. zu verkaufen. Preis 1.200.000. J. Metzger & Co., P. 1. 14, Tel. 31299.

Bauplatz 4-600 qm

zu kaufen gesucht.

Wer Angebote mit Preisangabe u. in welchem Stadtteil er sich befindet, werden berücksichtigt. Angebote unter L. H. 68 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus

mit per L. 4. 80 (teilweise) 4-5 Zimmer, Balkon, etc. zu verkaufen. Preis 1.200.000. J. Metzger & Co., P. 1. 14, Tel. 31299.

Unterricht

Französin

erstellt Konversation und Nachhilfe-Unterricht. Angebote unter L. P. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nicht versetzt? Keine Sorge!

Erteile Nachhilfe in Physik, Mathematik, Chemie, etc. für Schüler auch in Berlin. Ludw. Baunach, Prinzl., Gumbelstr. 2.

Einzel-Unterricht

in Maschinenschreiben und Stenographie. Gründliche Ausbildung. Vorkurs. Frau Joss, E 2, 1a.

Metzger & Oppenheimer

Das große Eisenwarengeschäft

Automarkt

4 PS Opel

Automarkt

4 PS Opel mousine

Automarkt

Opel - Limousine

Automarkt

Alter Benz-Lieferwagen

Automarkt

Benzwagen



Engelhorn & Sturm

HERREN-, KNABEN- UND SPORT-KLEIDUNG

Große Preisnachlässe in allen Abteilungen

Enorm große Auswahl moderner Kleidung

Nur gute, reguläre Qualitäten

Kein Stück ohne Preisnachlaß

Kaufen Sie im Ausverkauf

Der Winter dauert noch lange!